

Inhalt

Thema

- 147 Zum Thema: Europäische Werte
- 148 Ulrike Ackermann
Westliche Werte und Lebensstile – Integration und Zusammenhalt. Bedrohungen von innen und außen fordern europäische Wertegemeinschaft heraus
- 153 Bernd Käßlinger
Werte im (Dis-)Kurs: »Frauen haben mehr Rechte«. Wie lassen sich europäische Werte vermitteln?
- 157 Markus Melchers
Der Ruf nach Werten. Eine philosophische Betrachtung
- 163 Jörg Fengler, Fiona Pampuch
Wertewandel im Erwachsenenalter. Wie können grundlegende Einstellungen verändert werden?
- 166 Olaf Zimmermann
Wir sollten es uns wert sein. Warum eine ernsthafte Wertedebatte notwendig ist

Bildung heute

- 168 **»Es war zu erwarten, dass die Gefahr näher kommt«.** Interview mit Ahmad Mansour
- 171 **Katholische Erwachsenenbildung in Südtirol.** Institutionen der katholischen Erwachsenenbildung (14)
- 172 **Erasmus+: Antragsrunde 2016 für Strategische Partnerschaften.** KEB Deutschland erfolgreich / 32 geförderte Projekte
- 173 **DIE beteiligt sich am Europa-Magazin ELM**

Aus der KEB

- 174 Dr. Michael Reitemeyer: Position. **Mehrwert Europa?**

Österreich

- 175 Paloma Fernández de la Hoz: **Lebensqualität für alle.** Die Europäische Menschenrechtskonvention und das Österreichische Sozialwort der Kirchen
- 176 Johann Artner: **So funktioniert Österreich. Diözesen Eisenstadt:** Angebote für Asylbewerber/-innen des Forums Katholischer Erwachsenenbildung und der Caritas
- 177 Katharina Lenz: **Die Vielfalt der Würde.** Vorarlberger Plattform MENSCHEN RECHTE LEBEN

Umschau

- 178 Regina Egetenmeyer, Stefanie Kröner: **Transnationaler Vergleich als Bemühung um gegenseitiges Verstehen.** Zur »Winter School Comparative Studies« in Adult Education and Lifelong Learning

Praxis

- 181 Marco Düsterwald: **Politische Bildung ist Wertebildung.** »Deutsche Leitkultur« und die Bildungsarbeit mit Flüchtlingen
- 183 Raffaella Kihrer: **Europäische Werte bilden.** Eine permanente Aufgabe für die europäische Erwachsenenbildung
- 184 Georg Pirker: **Menschenrechtsbildung in Europa.** Das DARE-Netzwerk und die neue EU-Förderpolitik
- 185 Sonja Fatma Bläser: **Im Namen der Ehre?** HEROES: Ein Projekt zur Entwicklung neuer Rollenbilder bei jungen Migranten/-innen

Material

- 187 **Rezensionen**

Bildserie

»Menschenrechte«: Die Bilderserie zeigt Fotos der beiden Fotografen Alexander Schwarz und Christian Kraus, die sie anlässlich des 65-jährigen Jubiläums der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für die Ausstellung »Menschenrechte und Fotografie« zusammengestellt haben. Mehr dazu auf Seite 151.

Zum Thema: Europäische Werte

Was sind »Europäische Werte«? Wenn man von »Europäischen Werten« spricht, bedarf das nach dem grundlegenden Beitrag des Historikers Heinrich August Winkler zur »Geschichte des Westens« der Einordnung. Winkler hat in seiner vierbändigen Veröffentlichung (2009–2015) überzeugend dargelegt, dass man angesichts der auch Nordamerika einschließenden historischen Entwicklung und der Sonderentwicklungen im östlichen Europa von »westlichen Werten« sprechen müsse, nicht von europäischen.

Normatives Projekt des Westens

Der Westen, das ist für Winkler weniger eine geografische Beschreibung als die eines Wertesystems. Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit, Gewaltenteilung und Herrschaft des Rechtes, Volkssouveränität und Demokratie – hinter diesen zentralen Begriffen verbirgt sich für Winkler »das normative Projekt des Westens«. Und das heißt, dass diese Werte mit dem Anspruch auftreten, erfüllt und umgesetzt zu werden. Und zwar universell, also weltweit. Die globale Auseinandersetzung und der Streit um diese Werte sind für ihn das zentrale Thema des 21. Jahrhunderts.

Der Begriff »Europäische Werte« ver-

weist auf dieses normative Projekt und auf die Fundamente unserer pluralistischen politischen Kultur. Angesichts der gegenwärtigen Konflikt- und Problemsituationen sehen viele das westliche Gesellschaftsmodell und sein »normativ-grundiertes Menschen- und Weltbild«, in der Krise und bedroht, wie der Jurist Udo Di Fabio es in seiner Publikation »Schwankender Westen« (2015) darlegte. Auch Di Fabio steckt den Westen nicht geografisch, sondern sozio-kulturell ab. Er meint damit die europäischen Staaten, deren humanistisch geprägter Wertekatalog weitgehend ihren Alltag prägt: individuelle Freiheit, Trennung von Staat und Kirche, Demokratie, Rechtsstaat und Marktwirtschaft.

Dieses Modell und seine Prinzipien werden zunehmend von außen wie von innen angefragt. Dabei ist es besonders der islamische Terror, der die westlichen Gesellschaften zwingt, über ihren Zusammenhalt nachzudenken, insofern scheint 9/11 die »Inhaltsanzeige« des 21. Jahrhunderts (H. A. Winkler). Man kann also sagen: Das westliche Gesellschaftsmodell ist in der Krise. Kräfte des Aufstiegs wie des Abstiegs zerran an einer Ordnung, die bislang allen Alternativen weit überlegen schien.

Diese widerstrebenden Kräfte werden in den verschiedenen Beiträgen die-

ses Heftes gut deutlich. Da ist zum Beispiel die Frage, wie Migration aus Regionen, die diese westlichen Werte nicht vertreten, gesellschaftlich verarbeitet wird. Hier sind vor allen Anpassungsleistungen der Zugewanderten gefordert. Es ist, pauschal gesagt, eben keine kulturelle Bereicherung, wenn für uns überholte Weltanschauungen, wie etwa zur Rolle der Frau, eine neue Präsenz gewinnen.

Europa als Wert

Trotz aller Imperative, eine weltoffene Zuwanderungsgesellschaft zu sein, wird niemand der Forderung widersprechen, dass hier (Erwachsenen-) Bildung unbedingt notwendig ist. Nicht nur Spracherwerb, sondern auch kulturelle, wertbezogene Bildung sollte darum wichtiges Element der Integrationskurse sein. So notwendig eine Modifizierung gerade dieser grundlegenden Werte ist, so schwierig und komplex ist dies. Erwachsenenbildung als nachhaltige Veränderung von Verhalten stößt hier durchaus an ihre Grenzen. Diese Schwierigkeiten lassen sich auch gut an einem europäischen Wert sehen, der nicht in dem Katalog der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) abgebildet ist, aber in der aktuellen Diskussion um Brexit und Euroskepsis in den Vordergrund rückt: die europäische Einigung als Wert, den Menschen und Politik engagiert verfolgen.

Petra Herre / Michael Sommer

147



Menschenrechte: Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben. (AEMR Artikel 27)

Foto: Christian Kraus